

# **Erfahrungsbericht zum Auslandssemester**

## **Waseda University**

### **Informatik**

### **Sommersemester 2018**

Beim Thema Auslandssemester denken die meisten Leute an ERASMUS in Europa oder andere Länder im englischsprachigen Raum. Um einmal weiter weg zu kommen, habe ich mich dazu entschieden, nach Japan zu gehen. Im folgendem möchte ich ein bisschen über mein Semester an der Waseda University in Tokio erzählen.

#### **Vorbereitung**

Als ich mich entschloss, ein Semester in's Ausland zu gehen, war ich mir noch nicht sicher, wohin es denn gehen soll. Ich habe mich erst auf der Seite des International Office nach den Partneruniversitäten der Uni Köln erkundigt. Dabei waren mehrere Universitäten und Länder, die für mich in Frage kamen. Nicht allein auf der Liste, aber doch auch Platz eins stand für mich Japan. Mit der Erwartung, dass ein Semester am anderen Ende der Welt womöglich komplizierter zu organisieren wäre, als eines innerhalb Europas, war ich erstmal zu Kompromissen bereit.

Ich bin zur Sprechstunde im International Office gegangen und wurde von Frau Sperber-Fels sehr gut beraten und ermutigt. Daraufhin habe ich die Kursangebote der verschiedenen Universitäten genauer recherchiert. Das einzige englischsprachige Austauschprogramm im Bereich Informatik habe ich bei der Waseda University gefunden. Somit war dann die Wahl getroffen und ich musste mich nur noch um die Organisation kümmern. Dabei habe ich eine Liste von nötigen Dokumenten bekommen.

Die Waseda University verlangt ein Bewerbungsschreiben und einige Formulare müssen ausgefüllt werden. Außerdem wird ein TOEFL-Test (min. 80 Punkte) verlangt. Dieser ist sehr leicht, kostet aber leider ca. 200€. Außerdem muss man ein Studentenvisum beantragen, was mit ein paar Formularen und wenigen Wochen Wartezeit verbunden ist.

Als schließlich die Bestätigung der Waseda University ankam, konnte man sich für ein Zimmer im Studentenwohnheim bewerben. Kurz darauf habe ich meinen Flug gebucht.

#### **Wohnen und Leben**

Ich habe ein Einzelzimmer im Waseda International Student House bekommen. Es besteht auch die Möglichkeit in ein etwas günstigeres Doppelzimmer zu ziehen. Das Zimmer kostete mit allem inbegriffen ca. 485€ pro Monat. Das Wohnheim war ausschließlich an Austauschstudenten aus der ganzen Welt vermietet. Dabei wurden die Küchen pro Stockwerk geteilt und auch als Aufenthaltsraum genutzt. Die Stimmung war sehr angenehm und es war leicht, Freunde zu finden. Das Wohnheim liegt in einer sehr ruhigen Straße in unmittelbarer Nähe zum Hauptcampus und zum Nishi Waseda Campus, an dem die naturwissenschaftlichen Fakultäten liegen.

Die Universität liegt sehr zentral in der Stadt in einer Art Studentengegend. Die Gegend ist gleichzeitig sehr belebt, aber je nach Straße auch sehr ruhig.

In 5 Gehminuten erreicht man mehrere Supermärkte. Die Kombinis (eine Art Mischung aus Supermarkt und Kiosk) sind sowieso überall und haben 24 Stunden geöffnet. Es gibt viele Imbisse, Restaurants und Izakayas/Bars. Auch wenn Tokio den Ruf hat, sehr teuer zu sein, ist es deutlich billiger essen oder trinken zu gehen als in den meisten deutschen Großstädten.

Ich habe zwei Studenten kennengelernt, die keinen Platz im Wohnheim bekommen haben. Die Chance, in diese Situation zu kommen ist sehr gering. Aber auch dann, ist es sehr viel einfacher ein Zimmer zu finden, als man vermuten würde. Wenn ich es richtig verstanden habe, wurden die beiden bei der Zimmersuche auch von der Universität unterstützt.

### **Universität**

Ich habe mehrere Informatik-Kurse und zwei Japanisch-Kurse belegt.

Es gibt kaum große Vorlesungen sondern immer eher kleine Klassen mit ca. 25 Studenten. Dadurch wirkte der Unterricht recht persönlich und die Dozenten konnten gut auf Fragen und Kommentare eingehen. Die Kurse sind für gewöhnlich alle morgens bis mittags und wenn man sie geschickt wählt, kann sich einen zusammenhängenden Block zusammenstellen. Es gab eine interessante Auswahl an Kursen zum Thema Informatik. Außerdem werden unabhängig vom viele (hauptsächlich Japanisch-) Sprachkurse zu verschiedenen Sprachniveaus und Schwerpunkten angeboten.

Insgesamt bin ich mit meinen Kursen und der Betreuung durch die Dozenten sehr zufrieden.

Ich habe das Semester nicht wegen der CP gemacht. Daher habe ich mich auch im Voraus nicht über die Anrechnung informiert. Im Nachhinein werden mir auf jeden Fall meine beiden Sprachkurse als Studium Integrale angerechnet. Auch die Anrechnung von einigen Informatikkursen wäre bestimmt möglich. Aller dings fehlen mir keine CP mehr für meinen Bachelor.

Im Normalfall sollte man sich beim eigenen Prüfungsamt erkundigen, was angerechnet werden kann.

Der Campus der Universität ist sehr schön und die Gebäude sind sehr modern. Man fühlt sich sehr wohl und kann auch als „Außenstehender“ spüren, dass man auf einer sehr angesehenen und traditionsreichen Universität ist.

In japanischen Unis gibt es immer Circles, also Studentenvereinigungen, zu den verschiedensten Themen. Dabei treffen sich die Mitglieder regelmäßig für zum Sport, zu Musik, Kunst oder anderen Freizeitaktivitäten. Am Anfang des Sommersemesters gibt es eine Art Messe in der sich die ganzen Circles vorstellen. Dieses Event ist ziemlich spektakulär, laut und leicht verrückt. Ich würde empfehlen, so einem Circle beizutreten. Wenn man kein Japanisch spricht, ist man wahrscheinlich bei den International Circles am besten aufgehoben.

An der Uni werden auch Aktivitäten und Treffen für kulturellen Austausch angeboten.

### **Fazit**

Ich würde ein Austausch an der Waseda University auf jeden Fall empfehlen. Falls es in den Studienplan passt, sogar ein Jahr. Von den Studenten, die wie ich nur ein Semester da waren, wollte noch niemand nach Hause, als es vorbei war.

Tokio ist eine sehr interessante und facettenreiche Stadt, in der man immer etwas unternehmen kann. Gleichzeitig wirkt es in den meisten Gegenden sehr ruhig und entspannt, sodass man auch seine Ruhe haben kann. Die Leute sind freundlich und man kommt auch ohne Sprachkenntnisse sehr gut durch den Alltag. Die Stadt ist zwar sehr groß, aber die wichtigen Knotenpunkte hat man schnell heraus. Allerdings sprechen viele Leute nur wenig Englisch. Daher ist es natürlich einfacher, sich ein wenig zu integrieren, wenn man ein wenig Japanisch spricht.

Auch Ausflüge aus der Stadt sind natürlich zu empfehlen. An einem Tagesausflug kann man problemlos in die Berge, Wälder oder ans Meer. Dabei hat jede Stadt ihre eigenen Attraktionen und Traditionen und im Sommer gibt es viele Volksfeste. Es gibt wirklich mehr zu sehen, als man in einem Jahr besuchen kann.

Somit ist ein Austauschsemester in Japan die perfekte Chance, das Land und seine Bewohner kennenzulernen und einfach mal weit weg von zu Hause zu sein. Es ist auf jeden Fall eine schöne Erfahrung, die man nicht so schnell vergisst.